

Viola calcarata x lutea Becker et Lüdi hybr. nov.

Autor(en): **Becker, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern**

Band (Jahr): - **(1917)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-571180>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

***Viola calcarata* × *lutea* Becker et Lüdi hybr. nov.**

Viola calcarata L. und *Viola lutea* Huds. sbsp. *elegans* W. Bckr. wachsen auf den Alpen der linken Talseite des Lauterbrunnentalles häufig nebeneinander. *V. calcarata*, die hier in der Blütenfarbe vom dunkelsten Blau bis zum Rotviolett schwankt, besitzt in den mittleren und östlichen Gebirgen der Schweiz einen sehr niedrigen Stengel mit \pm verkürzten Internodien. Infolgedessen fallen im Gebiete sofort solche Formen auf, die \pm verlängerte Stengelglieder und gleichzeitig in der violetten Blütenfarbe einen \pm starken gelben Einschlag zeigen. Sie finden sich nur in der Nähe der genannten Arten und stellen die Kreuzung beider dar. Da die Elternarten wesentlich verschiedene Nebenblätter haben — *V. calcarata* besitzt fiederig-gezähnte oder fiederig-gespaltene, *V. lutea* dagegen deutlich palmettenartig geteilte —, so ist die Erkennung der Hybride dadurch sehr erleichtert. Die Eltern sind im Gebiet auch in der Corollenfärbung verschieden, indem *V. calcarata* violett, *V. lutea* aber gelb blüht; *V. lutea* hat in der Schweiz selten violette Corollen. Beim Bastarde muss also die Mischung oder die Vereinigung beider Farben in der Corolle sehr deutlich hervortreten. Weniger in die Augen springende Merkmale bietet der Sporn, der bei der Schweizer *V. lutea* ungefähr 6 mm lang ist, also hierin der *V. calcarata* nicht viel nachsteht.

Die Hybride lässt sich im allgemeinen so charakterisieren:

A *V. calcarata* internodiis subelongatis, caulibus cum pedunculis circiter 10–12 cm longis, stipulis ad formam palmato-partitam vergentibus et laciniis lateralibus elongatis munitis, petalis — praecipue infimo lateralibusque — basi vel usque ad medium flavidis; a *V. lutea* internodiis abbreviatis, altitudine minore, stipulis ad formam pinnatifidam vergentibus et laciniis brevioribus munitis, petalis \pm violaceis differt. — Helvetia, Lauterbrunnental, leg. W. Lüdi, inter parentes.

Es lassen sich mehrere Formen unterscheiden:

1) f. **subcalcarata** nobis. — Caulis humilis, uniflorus, sine pedunculo usque ad (3—)6 cm altus, interdum altior et biflorus; stipulæ eis *V. luteae* similiores, laciniis elongatis; folia infima late ovata, superiora \pm anguste oblonga; flos folia suprema multum (plerumque 5—7 cm) superans, conspicuus, major quam in *V. calcarata*, violaceus, petalis lateralibus in tertia parte infima et petalo infimo usque ad vel supra medium vel omnino flavis; flos interdum dilute violaceus, versus medium flavido-afflatus.

Standorte: Lauterbrunnental, hinterm Horn, Bogangenalp, im Rasen auf Ca-Feinschutt 2370 m, leg. W. Lüdi 18. VII. 1916; — Jochli und Allmendhubel bei Mürren, leg. W. Lüdi im Sommer 1908 (obere und seitliche Kronblätter teilweise blau, Krone im übrigen gelb gefärbt mit blauen Streifen; solche Formen sind auf den Alpen oberhalb Mürren häufig); — Wasenegg, im Nardetum, auf unterem Dogger und Humus (wenig Ca), 2160 m, leg. W. Lüdi 17. VI. 1917 (Kronblätter hellblau, gegen die Mitte mit gelblichem Schein).

2) f. **sublutea** nobis. — Caulis altior, uniflorus, sine pedunculo 6—10 cm altus, internodiis subelongatis partim 2—3 cm longis; stipulæ in summa eis *V. calcaratae* satis similes, lacinia terminali dilatata subspathulata et laciniis lateralibus elongatis; folia infima rotundata, superiora \pm late oblonga; flos conspicuus, folia circiter 2—3 cm superans, \pm flavus, violaceo-afflatus præcipue in petalis superioribus.

Standorte: Lauterbrunnental, Dorrenhubel, im Nardetum auf unterem Dogger und Humus 1850 m, leg. W. Lüdi 14. VII. 1916; — Wasenegg, im Nardetum, auf unterem Dogger und Humus (wenig Ca) 2160 m, leg. W. Lüdi 17. VI. 1917.

3) f. **luteoides** nobis. — Caulis altior, uniflorus, rarius biflorus, sine pedunculo circiter 5—7 cm altus, internodiis subelongatis partim 1—2 cm longis; stipulæ distincte pinnatifidæ, præcipue superiores, usque ad 1,5 cm longæ, lacinia terminali angusta et laciniis lateralibus paucis elongatis linearibus; folia infima rotundata, superiora anguste oblonga; flos conspicuus, folia circiter 2—3 cm superans, flavus et petalis superioribus in parte superiore violaceo-afflatis, ceterum distincte violaceo-notatus, calcari circiter 8 mm longo recurvato ut in *V. calcarata*.

Standort: Lauterbrunnental, Boganggenalp gegen Hundshorn, im Festucetum violaceae auf Doggerschutt (viel Feinschutt, etwas Humus, Ca), leg. W. Lüdi 21. VII. 1916.

Die f. *luteoides* steht im ganzen der *V. lutea* sehr nahe, ist aber durch die Form der Nebenblätter, den langen Blütenstern und die Corollenfärbung von ihr verschieden. Sie ist übrigens an Stengeln, Nebenblättern und Blättern dicht kurzhaarig.

V. calcarata \times *lutea* kann nur in der Schweiz vorkommen, da nur hier die Eltern ein gemeinsames Areal bewohnen. Es kommen für ihr Vorkommen die Kantone Bern, Waadt und vielleicht auch Freiburg in Betracht. Als Standorte könnten vielleicht noch festgestellt werden im Kanton Bern: die Stockhornkette und Adelboden, im Kanton Waadt: Dent de Morcles.